

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 27 (1951-1952)  
**Heft:** 22  
  
**Rubrik:** Was machen wir jetzt?

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Was machen wir jetzt?

### Aufgabe Nr. 120

Der überfallartig in das Land eingebrochene Gegner konnte von unseren Truppen aufgehalten und in den wichtigsten Abschnitten längs der gefährdeten Einfallachsen wieder über die Grenzen zurückgedrängt werden. In Igelstellungen, die eine zweite Offensive des Gegners unterstützen sollen, halten sich noch einige starke Kampfelemente des Feindes im hartnäckigen Widerstand.

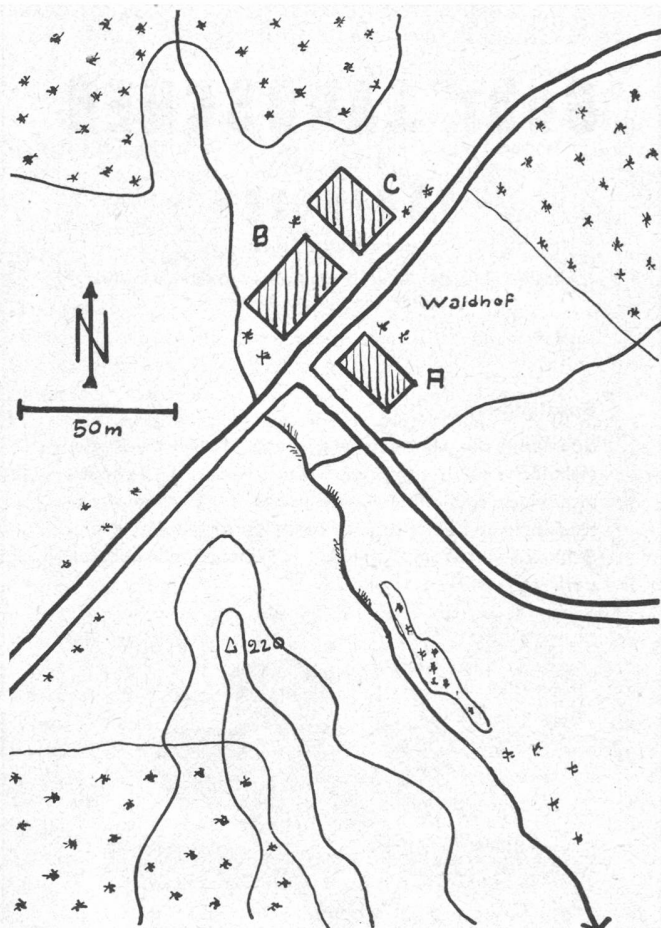
Das durch die Kämpfe stark in Mitleidenschaft gezogene Gehöft Waldhof deckt die Zufahrtsstraße einer solchen Igelstellung im nahen Grenzraum. Die drei Häuser, die teilweise in Ruinen liegen, werden durch eine starke, mit automatischen Waffen ausgerüstete Feindgruppe gehalten.

Grenadierzug Müller, der einer verstärkten Kompanie unterstellt ist, erhält den Auftrag, in die Häuser von Waldhof einzudringen und das Nachrücken der Infanterie zu decken. Der Zug wird in seiner Aktion durch den Feuerzug der Füs.Kp. II/38 unterstützt, der Stellung im Raum von Punkt 220 bezieht. Der Gren.-Zug stellt sich dahinter bereit.

Wir spielen in unserer Aufgabe die vorderste Grenadiergruppe, der als Ziel die Ruinen des Hauses A (siehe Skizze) gesetzt ist, um von dort aus das Vorgehen der beiden anderen Gruppen in die Häuser von B und C zu unterstützen.

Die Gruppe besteht aus drei Trupps: zwei Gren.-Trupps zu je drei Mann, mit je einer Maschinenpistole, zwei Karabinern und Handgranaten, einem Flammenwerfertrupp zu drei Mann mit einem Flammenwerfer, einem Karabiner, einer Maschinenpistole und Handgranaten. Gruppenführer ist Korporal Graf.

In der Befehlsausgabe des Zuges wird bestimmt, daß die Gruppe Graf im Raume des Bachgrabens voraus-



geht und das Haus A nimmt, während die beiden übrigen Gruppen mit dem Zugführer folgen.

Wie löst Korporal Graf diese Aufgabe?

Lösungen sind bis spätestens 31. Aug. 1952 der Redaktion des „Schweizer Soldats“ Postf. 2821, Zürich-Hauptbahnhof, einzusenden.

## Der bewaffnete Friede

(Militärische Weltchronik)

Der Zentralpräsident des SUOV hat anlässlich des vaterländischen Weiheaktes an den Schweizerischen Unteroffizierstagen in Biel mit Recht darauf hingewiesen, daß die machtvolle Demonstration der eidgenössischen Leistungsprobe unserer feldgrauen Kader all denen, welche durch die internationalen politischen Begebenheiten und die Unsicherheit unserer Zeit beunruhigt sind, einen Faktor der Beruhigung bietet. Daß auf die in Biel versammelten Unteroffiziere geschaut werden muß, mehr als auf diesen oder jenen Volksentscheid rein materieller Art, wenn ein genaues Bild gezeichnet werden soll, wie groß und eindrucklich der Wehrwille in unserer Bevölkerung verwurzelt ist. Die 28. Schweizerischen Unteroffizierstage haben im Volke einen Widerhall gefunden, wie sie diese markante Kundgebung der außerdienstlichen Tätigkeit unserer Milizen und der aktiven Wehrbereitschaft unse-

rer Unteroffiziere ehrlich und überzeugend verdient hat.

Daß diese aktive Wehrbereitschaft des ganzen Schweizervolkes durch eine nie versagende Wachsamkeit ergänzt werden muß, hat wieder einmal mehr die Strafuntersuchung gegen den Lausanner Professor Bonnard bewiesen, der zusammen mit offiziellen schweizerischen Persönlichkeiten in den letzten Jahren sehr oft an den Empfängen und Propagandaveranstaltungen der volksdemokratischen Gesandtschaften in Bern gesehen wurde und der auch zu den bevorzugten Gästen der offiziellen Feierlichkeiten der Sowjetgesandtschaft gehörte. Der Fall Bonnard ist nur einer der Beweise für die Machenschaften und Umtriebe der Kominform auf Schweizerboden, auf die wir schon mehrmals hingewiesen haben.

Der «Friedenspartisan» Professor Bonnard wandelte auf Moskaus Spuren, als er sich unlängst über Prag

nach Berlin an die Sitzung des kommunistischen «Weltfriedensrates» begeben wollte. Eine eingehende Untersuchung der Akten, die der saubere Professor bei seiner Ausreise auf sich trug, ergab, daß er im Mai 1952 von Professor Joliot-Curie, dem berüchtigten Präsidenten des kommunistischen «Weltfriedensrates» in Paris, um die Beschaffung von Nachrichten über das Internationale Komitee vom Roten Kreuz und seiner Mitglieder ersucht wurde. Bonnard nahm den Auftrag an und begann sofort mit Hilfe Dritter, die er darum ersuchte, mit dessen Ausführung. Auf diese Weise sammelte Bonnard Akten, um sie dem «Weltfriedensrat» oder seinem Präsidenten zur Verfügung zu stellen. Als er auf seiner Reise von Lausanne über Prag nach Berlin in Zürich angehalten und durchsucht wurde, führte er diese Akten mit sich.

Der größte Teil der beschlagnahmten Akten bezieht sich auf das